

Lübeck Nachrichten am Sonntag 11/12 Mai 2019, Ostholstein Titelseite

www.sued-nachrichten.de

EU-Millionen verändern den Kreis Ostholstein

So wirkt die Europäische Union in Ostholstein – Besonders viel Geld fließt in die Landwirtschaft – Binnen drei Jahren waren es 79 Millionen Euro

Von Sebastian Rosenkötter

Neustadt. Bürokratiemonster! Bürgerferne! – die Europäische Union steht häufig in der Kritik. Dabei flossen allein in den Jahren 2016, 2017 und 2018 insgesamt fast 3,5 Millionen Euro aus dem Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) in 59 Ostholsteiner Projekte. Zusätzlich wurden mehr als 79 Millionen Euro in den drei Jahren aus dem Europäischen Garantiefonds für die Landwirtschaft (EGFL) in den Kreis überwiesen.

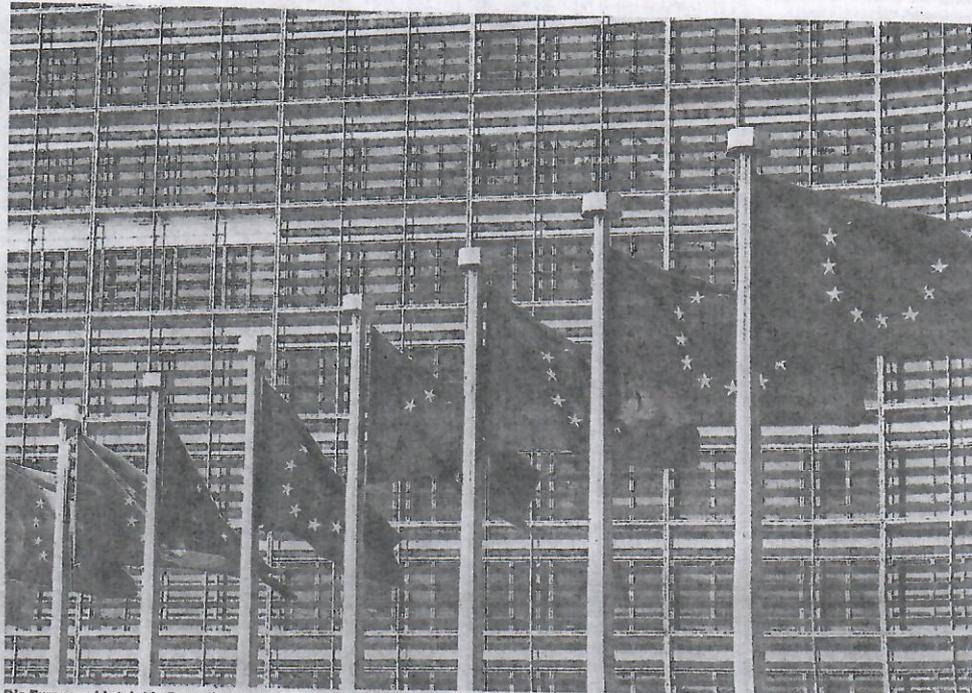
Holger Schädlich, Geschäftsführer des Kreisbauernverbands, bestätigt, dass Landwirte rege von dieser Förderung Gebrauch machen. Doch warum gibt es überhaupt Geld für Ostholsteiner Bauern? Schädlich erläutert: „Seit Gründung der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft (EWG) verfolgt die ‚Gemeinsame Agrarpolitik‘ das Ziel, die Versorgung mit Nahrungsmitteln zu gewährleisten und die Einkommen der Landwirte zu sichern.“

Seit 1992 sind Agrarprodukte den Regeln des internationalen Warenhandels unterworfen. Deshalb seien Preisstützung und Regulierung der Agrarmärkte durch Marktordnungen Schritt für Schritt aufgegeben worden. „Im Gegenzug bekommen die Landwirte seitdem Direktzahlungen, die seit 2005 grundsätzlich von der Produktion entkoppelt sind und flächenbezogen gewährt werden“, sagt Holger Schädlich. Ergänzend würden Fördermaßnahmen für die Landwirtschaft und den ländlichen Raum angeboten.

Positiver Einfluss auf die Landwirtschaft

Schädlich bezeichnet die EU als sehr positiv – „obwohl nicht alles, aus Sicht der regionalen Brille, optimal ist“. Ein Wegfall der EU hätte einen enormen Strukturwandel sowie einen Zerfall der ländlichen Räume zur Folge. Unklar sei, ob Land und Bund finanziell einspringen würden. In vielen Betrieben würden die EU-Gelder bis zu 50 Prozent des Gewinns ausmachen. Damit einhergehend seien Auflagen, wie der Erhalt von Dauergrünland und ökologischen Vorrangflächen.

Während in einigen EU-Mitgliedsstaaten nicht selten große Schilder auf mit EU-Geldern finanzierte Bauprojekte aufmerksam machen, sind es im Kreis Ostholstein eher kleine Plaketten, die leicht zu übersehen sind. Hier einige Beispiele: Die Anschaffung einer mobilen DLRG-Station in der Gemeinde Schashagen wurde mit fast 18 000 Euro, die Neugestaltung des Stockelsdorfer Herrengartens mit mehr als 136 000 Euro und auf Fehmarn die Modernisierung eines Kleinspielfeldes hin zu einer barrierefreien Sportanlage mit etwa 144 000 Euro unterstützt.



Die Europawahl steigt in Deutschland am 26. Mai. Das Bild zeigt das EU-Parlament in Brüssel.

FOTO: LIVIER HOSLEIT/EP/DA

EUROPAWAHL 26. MAI 2019

Die 3,5 Millionen Euro wurden vor allem über die in Ostholstein tätigen Aktiv-Regionen Wagrien-Fehmarn, Innere Lübecker Bucht und Schwentine-Holsteinische Schweiz beantragt und in Kombination mit Landesmitteln genutzt. Von 2014 bis 2020 stehen bis zu 8,6 Millionen Euro zur Verfügung. Dafür müssen die Kommunen Projekte anmelden, doch an eben diesen mangelt es teilweise, wie die LN im März berichteten.

Die Entscheidung fällt vor Ort

Matthias Amelung ist Regionalmanager der Aktiv-Region Wagrien-Fehmarn. Er bezeichnet die Höhe der nach Ostholstein überwiesenen EU-Gelder als beeindruckend, betont aber, dass die Entscheidung zur Umsetzung der Vorhaben vor Ort falle. Amelung wirft die Frage auf, was ohne die EU wäre. Es sei völlig unklar, ob der Bund analog Geld für die Entwicklung der einzelnen Bundesländer bereitstellen würde und diese so frei ausgegeben werden dürften wie aktuell.

Viel schlimmer als ein möglicher finanzieller Verlust wären aus Sicht Amelungs der fehlende Austausch und das Miteinander.

„Außerdem halte ich die EU-Strategien auch für ein wichtiges Korrektiv der einzelnen Länderinteressen“, betont er und nennt dazu ein aktuelles Beispiel: „Was wäre mit der Nitratbelastung, wenn Brüssel hier nicht Druck machen würde?“

Ebenfalls mit Hilfe von EU-Geld ermöglicht werden die sogenannten Interreg-Projekte zwischen Deutschland und Dänemark. Ziel der verschiedenen Vorhaben ist es unter anderem, den grenzüberschreitenden Arbeitsmarkt sichtbar zu machen,

kulturelle Begegnungen zu ermöglichen sowie ein grenzübergreifendes Museumsnetzwerk aufzubauen und nachhaltigen Tourismus und Meeresschutz zu fördern.

Der Kreis ist unter anderem an dem Projekt „kultKIT“ als Projektpartner beteiligt. „Es finanziert deutsch-dänische Begegnungen und Projekte in den Bereichen Kultur, Bildung, Sport und Freizeit“, erläutert Kreissprecherin Carina Leonhardt. „Mitmachen kann jeder: Vereine, Schulen, Initiativen oder kleine

private Interessengruppen.“ Von August 2018 bis Juli 2021 stünden Projektmittel in Höhe von rund 1,9 Millionen Euro zur Verfügung, wobei der Kreis einen Teil der Kosten selbst trage. Darüber hinaus gibt es jährlich 30 000 Euro für Erasmus-Aktionen, bei denen Schüler und Auszubildende für zwei bis vier Wochen ins europäische Ausland reisen.

Eine interaktive Karte mit allen Projekten der Aktiv-Regionen aus den Jahren 2016 bis 2018 steht auf LN-Online.de/Ostholstein



”

Die Höhe der Gelder ist beeindruckend, doch die Entscheidung liegt vor Ort.

Matthias Amelung
Regionalmanager

ANGETRIEBEN VON NEUGIER, BEGEISTERUNG UND LEIDENSCHAFT.

ŠKODA

Premiere am 18.05.2019

ŠKODA SCALA